

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verkauft an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementpreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Rotationsmaschinenmeister

für König & Bauersche Maschinen,
Stereotypen

f. Rund- od. Flachstereotypie, suchen im In- od. Ausl.
Kond. Werte Offerten sub B. 562 bef. die Exp. d. Bl.

PAUL HÄRTEL

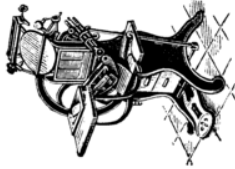
Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe
REUDNITZ-LEIPZIG

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Holz-Utensilien: Setz- und Formenregale, Setzkästen und
-Bretter, Korrigierstühle, Farbschränke etc.

Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Größe.

Mauerstr. 33.
Ecke Behrenstr.
W. BERLIN Gutenberg-Haus, Franz Franke,
liefert seit 15 Jahren und baut in eigener Fabrik als Spezialität in guter Ausführung:



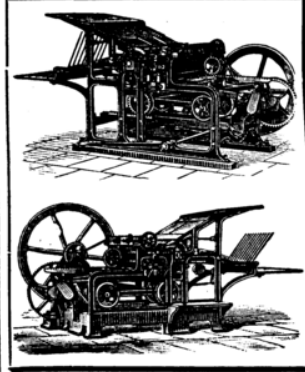
Buchdruck-Hilfsmaschinen, Tiegeldruckpressen etc.
„Deutsche Perle“ m. Fußbetrieb, „Deutsche Perle“ m. Handbetrieb, Hand-
hebel-Schnellpressen, komplette Stereotypie-Einrichtungen, patentierte
Papier-Schneidemaschinen m. Hebelbetrieb, Kouvert-Maschinen, Paginier-
maschinen und Numerotoren neuester Konstruktion, patentierte Drahthefter,
Oesen-Lochmaschinen, Farben-Reibmaschinen, Gasmotoren, Holzutensilien,
et. Klischees, Schliessezeuge, Winkelhaken, Schiffe, Walzenmasse etc.



Einricht. vollst. Buchdruckereien m. allen Maschinen, Schriften etc.
Handhebel-Schnellpresse. Exporteure gewünscht. Prospekte gratis. Deutsche Perle m. Fußbetrieb.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis M.
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Tretten
und doppelt Anlegen
eingrichtet.

Nr. Druckfl.	Preis M.
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solcher Maschine in
vier Farben hergestellten Prospekt.

Wilhelm Waelmers
Schriftgießerei
Berlin, Friedrichstr. 226.

*Novitäten: Schreibschriften,
Einfassungen, Vier- und Festschriften.
Fertige Druckereien am Lager.*

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle
ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold
Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Blasebälge

zum Ausstäuben der Schriftkästen, pro Stück
2 Mk. inkl. Porto, empfiehlt

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

MÜLLER & HÖLEMANN
SCHRIFTGIESSEREI
DRESDEN
Druckerei-Einrichtungen u. Umglisse
auf Pariser System in kürzester Zeit.
Reiche Auswahl und grosses Lager
von Schriften, Einfassungen etc.
Prompte Bedienung. Billigste Preise.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
eingrichtet. Gegründet 1869.
→ **Berlin S.** ← dauerhafte
Brandenburg-Str. 24
fabriziert **Setzschiffe**
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ **illustrierte Preislisten.** ←

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltenzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Mittwoch den 4. Juli 1888.

№ 75.

Korrespondenzen.

Schwerin i. M. Der Herr Verfasser des in Nr. 60 des Corr. enthaltenen Artikels über die Krankenkassenfrage beschäftigt sich in Nr. 70 des Corr. mit meiner Antwort auf den ersten Artikel. Da der alte Grundsatz *audiatur et altera pars* bisher ja auch für unser Organ seine Geltung hatte, so wird die verehrliche Redaktion mir gestatten, daß auch ich noch einmal in der beregten Frage das Wort ergreife und den „Versuch“ wage, die Irrtümer zu widerlegen, die nach meiner Ansicht auch im letzten Artikel des Herrn Kollegen aus Schleswig-Holstein enthalten sind. Der Herr Verfasser führt zunächst aus, daß das „treibende Moment“ meines Artikels die Absicht der Errichtung einer eingeschriebenen Hilfskasse für unsern Gau zu sein scheine. Dann, muß ich ihm gestehen, weiß er mehr als ich selbst. Daß unser Gau im Falle der Auflösung der Z. R. K., oder auch nur nach Aufhebung des Beitrittszwanges zu derselben, eine eingeschriebene Hilfskasse gründen will, ist schon des öftern im Corr. erwähnt worden. Wir befinden uns mit solcher Absicht nur in derselben Lage wie der verehrliche Gauvorstand in Schleswig-Holstein, welcher, nach einem in Nr. 54 des Corr. enthaltenen Artikel im Falle der Auflösung der Z. R. K. ebenfalls eine eingeschriebene Hilfskasse für den dortigen Gau zu gründen beabsichtigt (oder beabsichtigte?). Das „treibende Moment“ für meinen Artikel war hauptsächlich die Widerlegung der so apodiktisch aufgestellten Behauptung, daß wir den Beitrag zur Zeit nicht zu erhöhen bzw. die Leistungen nicht herabzusetzen brauchten, um den gesetzlich erforderlichen Reservefonds anzufüllen und daß an dem Teile des Reservefonds, der bis jetzt vorhanden sein soll, nichts beziehentlich nur sehr wenig mehr fehle. Da nun der Herr Verfasser im Eingange seines Artikels die Summe anführt, welche von Flensburg bisher als Ueberschuß nach Stuttgart abgeführt ist, so kann ich ihm mitteilen, daß unsere Verwaltungsstelle der Flensburger hierin noch über ist, da von Schwerin aus bis zum Schlusse des 1. Vierteljahres 1886 rund 12280 Mk. (also ungefähr der 10. Teil des Gesamtvermögens der Z. R. K.) nach Stuttgart abgeliefert wurden. Ob wir in Mecklenburg-Vorpommern also mit der von mir vorgeschlagenen Gegenseitigkeit so schlimme Erfahrungen machen dürfen, das müßte wohl erst die Zeit lehren. Auf alle Fälle würden wir aber den Versuch machen und „wirkliche“ Gegenseitigkeit zu pflegen uns bestreben, da die mecklenburgische Regierung bzw. die höhere Aufsichtsbehörde die Gegenseitigkeit gestatten würde, wenn anders die Ansicht der Behörde über diesen Punkt sich nicht über Nacht geändert hat, was bei uns Gott sei Dank nicht der Fall zu sein pflegt. Ueber die weitere Behauptung, daß der früheren schleswig-holsteinischen Gaukrankenkasse oft Kollegen zuzielen, „die es zu einer Hilfe im Gau Mecklenburg-Vorpommern nicht hätten bringen können“, wird gewiß mancher, der mit den früheren Verhältnissen hier vertraut ist, erstaunt gewesen sein, da diese Notiz durchaus nicht den Thatfachen entspricht. Zunächst hatte der Gau Mecklenburg-Vorpommern überhaupt keine Krankenkasse. Bevor das Krankenkassenwesen zentralisiert war, bestanden in unserm Gau zwei Krankenkassen und zwar eine für die Buchdrucker beider Mecklenburg und eine für die Vübeder Kollegen. Wie es die letztere Kasse mit der Gegenseitigkeit hielt, weiß ich nicht. Die mecklenburgische Kasse hat aber stets wirklich Gegenseitigkeit gepflegt, da auf der Reise erkrankte Kollegen neben völlig freier Kur bez. Verpflegung in einem Krankenhause noch 1 Mk. Taschengeld pro Woche erhielten. Das ist der wahre Sachverhalt. Wenn also etwa dieses Beispiel dazu

dienen sollte, das „Mangelhafte“ der früheren Gaukrankenkassen zu motivieren, dann hat der Herr Kollege aus Schleswig-Holstein das unrechte gewählt. Was den in Frage stehenden Beschluß der Generalversammlung betrifft, so bin ich ungeachtet der Redaktionsbemerkung zu meinem Artikel auch heute noch der Ansicht, daß der Fortfall des Zwanges für alle wird eintreten müssen, wenn anders man mit gleichem Maße messen und die Ansichten derjenigen Kollegen, welche der Zentral-Krankenkasse aus irgend einem Grund, und wäre dieser Grund auch nur „der hohe Ueberschuß zc. zc.“, nicht mehr angehören wollen, nicht gänzlich ignorieren will. Ich will dem Herrn Kollegen auch weiter mitteilen, daß unsere Verwaltungsstelle sogar die Absicht hat, wenn die zur Auflösung der Z. R. K. erforderliche Mehrheit nicht zusammenkommt, den Antrag auf Aufhebung des Beitrittszwanges bei der nächsten außerordentlichen Generalversammlung einzubringen. Wenn es mit der „Gegenseitigkeit und Freizügigkeit“ bei den Gaukrankenkassen nach den Ansichten des Herrn Verfassers nichts sein kann, für unsere aus der Reihe erkrankten Kollegen aber doch gefordert werden muß, so erlaube ich mir, den in Nr. 54 des Corr. in dem Artikel „Aus Schleswig-Holstein“ gemachten Vorschlag wieder aufzunehmen, die Fürsorge für die erkrankten Reisenden auf die Allgemeine Kasse zu übertragen. Der Herr Verfasser ist ja auch der Ansicht, daß dies gewiß eine dankbare Aufgabe für die betr. Kasse wäre, wir hätten aber zu erwägen, ob wir auch im Stande wären dies auszuführen. Was unsern Gau betrifft, so glaube ich die Versicherung geben zu können, daß, soweit ich die Stimmung kenne, die Mitglieder desselben lieber 5 oder 10 Pf. mehr für die Allgemeine Kasse steuern würden, um unsere reisenden Kollegen davor zu bewahren, der Armenkasse zur Last zu fallen, ehe sie einer Beitragserhöhung zur Krankenkasse beziehentlich einer Herabsetzung der Leistungen bei genannter Kasse ihre Zustimmung geben. Was die Höhe des Reservefonds anlangt, so wird in dem Artikel zwar zugegeben, daß die Hälfte des Fonds noch nicht angeammelt ist, allein damit hätten wir zur Zeit überhaupt nicht zu rechnen; den Herrn Verfasser interessiert nur die jährlich zurückzuliegende Summe. Ähnliche Ausführungen machte schon einer der Herren Delegierten aus Schleswig-Holstein (Herr Heißmann) auf der Berliner Generalversammlung. Ich bin auch damit einverstanden, daß nur der jährlich zurückzuliegende Betrag gerechnet werde; ich kann auch auf diese Art nochmal „versuchen“ den Beweis zu erbringen, daß wir den Reservefonds ohne weitere Maßnahmen nicht ansammeln können. Herr Sulz gab nach dem Protokoll über die letzte Generalversammlung die jährlich zum Reservefonds abzuführende Summe auf rund 30000 Mk. an. Wie hoch das Defizit des letzten Jahres sich demnach stellte, wird jeder, den die Sache interessiert, aus dem Rechenschaftsbericht ersehen können. Die Behauptung des Herrn Verfassers, wenn wir den Kurswert der Staatspapiere rechneten, von einem Fehlen am Reservefonds überhaupt nicht die Rede sein könne, unterschreibe ich nicht; für mich ist nur der Nennwert maßgebend. Daß früher eine Generalversammlung den Antrag der Flensburger Verwaltungsstelle auf Erwähnung eines Betriebsfonds im Statut ablehnte, war mir unbekannt; ich muß aber, trotzdem man jetzt in Schleswig-Holstein die Ansicht über jenen Punkt geändert zu haben scheint, daran festhalten, daß es rechnerisch unzulässig ist, das ganze zeitweilig vorhandene Vermögen als Reservefonds zu betrachten. Meine Befürchtung, daß wir zur Auflösung gezwungen werden könnten, bezeichnet der Herr Verfasser als „eine starke Steigerung der wirk-

lichen Sachlage“. Nun je nachdem man die Lage der Dinge ansieht: ich bin auch heute noch der Ansicht, daß die Behörde jederzeit auf Grund der von mir in meinem ersten Artikel angelegenen Paragraphe des Hilfskassengesetzes einschreiten kann, denn Beiträge und Leistungen decken sich z. B. bei der Z. R. K. durchaus nicht. Ob die jetzige Aufsichtsbehörde das thun wird, weiß ich allerdings nicht, da ich ja weder im Vorstande der Kasse sitze noch mir bisher von demselben Auskunft darüber erbeten habe, ob die Aufsichtsbehörde dem Vorstand etwaige „Eröffnungen“ in dieser Richtung gemacht hat. Daß aber bei einer Verlegung des Sitzes der Kasse die dann kommende Aufsichtsbehörde Gelegenheit nehmen dürfte, die Lage der Kasse zu prüfen, ist doch sicherlich nicht unwahrscheinlich. Daß uns „gemäß Gesetz“ vor etwa angebotener Auflösung andere Eröffnungen zu machen wären, ist mir nicht unbekannt; die von mir in meinem ersten Artikel erwähnten Paragraphen des Hilfskassengesetzes genügen nach meiner Ansicht aber auch vollkommen, jeden für die Sache sich Interessierenden auf die einschlägigen Bestimmungen hinzuweisen. Den Vergleich zwischen der Sicherstellung der Gelder der Allgemeinen Kasse und derjenigen der Z. R. K., und daß dieserhalb kein Mensch daran denke, den U. B. D. B. aufzulösen, mache ich für meine Person nicht mit; für mich sind Allgemeine Kasse und die beiden „Versicherungskassen“ unsers Gewerkevereins zwei grundverschiedene Dinge, folglich kann ich auch keine Anwendung auf die Z. R. K. hierbei machen. Mir ist bislang kein Gesetz bekannt, welches einen Reservefonds für die Allgemeine Kasse verlangt, und, wie ich schon oben bemerkte, für die Allgemeine Kasse würde ich, wenn es sein müßte, gern und willig auch weitere Opfer bringen, nicht aber für die Zentral-Krankenkasse. Daß man Mängel, die schon bei der Gründung der Kasse bekannt waren, zum Anlasse der Auflösung nehmen wolle, davon weiß ich nichts. Wenn man die ersten Jahre des Bestehens der Krankenkasse sich vergegenwärtigt, dann wird man manche „rosig gefärbte“ Ansicht lesen können; erst nachdem ein großer Teil der Mitglieder einfach, daß alle gebrachten Opfer umsonst waren und das Lied von der notwendigen Steuererhöhung stets wiederkehrte, verfiel die Begeisterung dafür. Wenn man gewußt hätte, daß sich eine stetige Beitragserhöhung veranlassen würde, dann würde man die Gründung der Kasse wohl unterlassen haben. „Wo Licht ist, muß naturgemäß auch Schatten sein“, sagt der Herr Verfasser; das ist sehr richtig, nur darf — auch naturgemäß — Licht und Schatten nicht so ungleichmäßig verteilt sein, daß ein Teil stets im Schatten, während der andre Teil stets im Lichte sitzt. Ob die Krankenkasse bei der heutigen Sachlage noch ein Agitationsmittel für uns ist, darüber sind die Ansichten bekanntlich sehr verschieden. Ich gebe auf diejenigen Mitglieder, die nur der Krankenkasse wegen dem U. B. D. B. beitreten, bei einer Tarifbewegung sehr wenig. Ob die sog. Betriebskassen (oder Hauskassen) nach einer etwaigen Auflösung der Z. R. K. wieder auf der Bildfläche erscheinen, ist wohl mehr als fraglich; zum mindesten geben die §§ 60, 73, 74 und 75 des Krankenversicherungsgesetzes jedem, der solchen Kassen nicht beitreten will, Gelegenheit genug, ihnen fernzubleiben. Wenn der Herr Verfasser zum Schlusse seines Artikels meint, daß einer zukünftigen Generalversammlung die Verbesserung des Statuts in der Richtung zufällt, daß diejenigen Kollegenfreie, die der Ortskasse jetzt beitreten müssen, uns auch ohne Zwang erhalten bleiben, so möchte ich ihm entgegenhalten, daß die Leipziger Kollegen, soweit mir bekannt, auf der Generalversammlung erklärten,

„unter allen Umständen“ aus der Kasse austreten zu wollen. Zum Schlußsage des Artikels will ich dem Herrn Verfasser nur bemerken, daß auch ich zu denen gehöre, die „versteckte Angriffe“ gegen andere Kollegen mißbilligen; wir haben darum auch stets offen erklärt, daß wenn die Beiträge der B. K. K. nochmals erhöht oder die Leistungen der Kasse herabgesetzt werden sollten, wir für die Auflösung der Kasse eintreten würden.

Stuttgart. Zu den Mitteln, das Fortbestehen der Tarifgemeinschaft zu fördern, gehört u. a. die auch in § 5 der Geschäftsordnung der Tarifkommission angezeigte Uebersicht über die in den resp. Kreisen herrschenden Tarifverhältnisse. Die im 12. Kreise (Schwaben) vorgenommenen statistischen Erhebungen sind in nebenstehender Tabelle enthalten. Zu den sich hieraus ergebenden 658 Setzern, 224 Druckern bezw. Maschinenmeistern, 192 Setzer- und 70 Druckerlehrlingen kommen noch in: Calw 2 S., 4 L., Feuerbach 1 S., 1 Dr.; Gaildorf 1 S., 3 L.; Heidenheim 2 S., 2 Dr., 4 L.; Leutkirch 8 S. (nicht tarifmäßig), 2 Dr., 1 L., Mergentheim 2 S., 1 Dr., 4 L.; Neuenbürg 3 S., 1 Dr. Das zur Verfügung gestandene Material umfaßt wiewohl die größeren so doch der Zahl nach nur einen Teil der Druckorte des Tarifkreises Schwaben. In diesen befanden sich zur Zeit der Aufnahme dieser Zusammenstellung 51 Factore, 30 Korrektoren, 677 Setzer, 331 Drucker bezw. Maschinenmeister, 208 Setzer-, 70 Druckerlehrlinge. Das vornehmste, um nicht zu sagen ausschließliche Interesse konzentriert sich natürlich auf das Verhältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen. Nach der dem § 37 des Tarifs zu Grunde liegenden Norm ist der Stand der Setzer- wie Druckerlehrlinge zu demjenigen der resp. Gehilfen ein im allgemeinen nicht ungünstiger, was indes das Verhältnis Stuttgarts zur Provinz betrifft, so erweist sich letztere als ein so ergiebiges Rekrutierungsgebiet, daß ein Mangel an „Händen“ gewiß solange nicht zu befürchten ist, als es Prinzipale gibt, die wie die Herren Krämer & Schell in Heilbronn bei 25 Setzern an 13 Setzerlehrlingen ihr Exploitationstalent üben. Daß unter solchen Umständen an eine den großen Druckstädten parallele Tarifeinführung „auf dem Lande“ nicht zu denken ist, liegt auf der Hand und wie größenteils schon jetzt erwächst den größeren Druckstädten in Zukunft immer mehr die Aufgabe, mittels qualitativ höherer Leistungsfähigkeit und dadurch bedingter besser zu bezahlender Arbeitskräfte die Provinz zu überflügeln.

Rundschau.

Das 7. Heft des Archivs für Buchdruckerkunst enthält die Fortsetzung des Artikels über die Entwicklung des Accidenzjages in den letzten 25 Jahren, bis zum Jahr 1880 reichend, ferner die Ansichten eines amerikanischen Buchdruckers über Rotdruck in Buchtiteln. Unter den Schriftproben befinden sich Kartenecken, neue Einfassungen und Schlußvignetten von Bauer & Co., eine neue Einfassung von John Söhne, fette Steinschrift und schmale halbfette Fraktur von Schelter & Giesecke. Als Satz- und Druckmuster sind dem Heft eine Tischkarte und ein Titel, wovon letzterer durch seine im Gegensatz zu unseren heutigen Accidenzen einfach gediegene Ausführung glänzt, die erstere bei Schelter & Giesecke, der letztere bei Giesecke & Devrient hergestellt. Den Schluß bilden Zeitungs- und Bücherschau und Mannigfaltiges.

Die in Aachen bestehende Aktiengesellschaft Aachener Zeitungs-Gesellschaft ist am 1. April d. J. in Liquidation getreten.

Bei Gelegenheit des Pastor Thümmelschen Prozesses hat die Strafkammer in Bochum einen Befehl der Öffentlichkeit festgestellt, der ein weiteres Interesse in Anspruch nimmt. Darnach ist die Versammlung, in welcher die inkriminierte Aeußerung fiel, keine öffentliche gewesen, weil der betr. Verein nur seine Mitglieder und von solchen eingeführte, durch Karten legitimierte Gäste zugelassen, auch kein Abgesandter der Ortspolizeibehörde erschienen sei.

Eine große Kranken- und Sterbekasse in Dresden stellt statutgemäß alle fünf Jahre bezüglich ihrer Sterbekasse eine Wahrscheinlichkeitsrechnung auf, berechnet den Fonds, welcher zur Erfüllung aller eingegangenen Verpflichtungen vorhanden sein muß und verteilt den Ueberschuß, nach Abzug einer Tantieme von 18 Proz. für das Direktorium und 15 Proz. für den Ausschuß, als Dividende an die Genossenschaftler. In den letzten fünf Jahren betrug dieser Ueberschuß ca. 17000 Mk. Die erwähnte Tantieme ist nun aber in der Regel nur an diejenigen Vorstandsmitglieder verteilt worden, welche am Ende des fünfjährigen Turnus gerade im Amte waren, während Amts- und Landgericht entschieden, daß sämtliche während des fünfjährigen Turnus

Name der Offizin	Factore	Korrektoren	Setzer	Drucker und Maschinenm.	Lehrlinge	Schriftsetzer	Stereotypenreut.	Galvanoplastiker	Xylographen	Zum gewöhnlichen Gebrauche	Zum Verrechnen	Bemerkungen	
Stuttgart:													
Baßler	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	2		
Belser	1	—	2	1	—	—	—	—	—	2	—		
Weißbarth & Woelffel	—	—	4	2	1	2	—	—	—	4	1	1 Setzer nicht tarifmäßig.	
Bonz' Erben	1	—	8	2	2	2	—	—	—	10	—		
Christmann & Mauser	1	—	4	2	2	—	—	—	—	7	—	2 Setzer (Ausg.) n. tarifm.	
Deutsche Verlagsanstalt	3	4	24	33	3	3	—	4	4	13	77	2 Xylographenlehrlinge.	
Deutsches Volksblatt	1	1	10	2	4	1	—	1	—	—	3	7	1 Setzerl. inzw. ausgel.
Elben (Mercur)	3	1	22	3	2	—	—	—	—	—	—	22	
Glafer & Co.	1	—	4	1	1	1	—	—	—	—	5	—	
Greiner & Pfeiffer	1	1	28	20	6	2	—	2	—	—	43	3	2 Drucker nicht tarifm.
Grüninger	1	1	24	3	7	2	—	1	—	—	17	7	
Hammer	—	—	13	4	3	2	—	—	—	—	16	1	1 S. u. 1 M. nicht tarifm.
Hasselbrink	—	—	4	1	2	1	—	—	—	—	4	—	3 nicht tarifmäßig.
Hoffmann	2	—	17	6	2	4	1	—	—	—	6	11	1 Maschinenm. n. tarifm.
Jung & Brecht	1	—	5	2	3	2	—	1	—	—	3	—	
Kohlhammer	1	1	21	2	3	3	—	—	—	—	16	9	
Gebr. Kröner (inkl. Fr. Schönlein)	2	15	116	47	9	3	4	5	—	—	75	100	
Liebig	1	—	12	4	4	3	—	—	—	—	6	10	
Vindheimer	1	—	4	1	3	—	—	—	—	—	5	—	
Mexler	1	1	21	5	2	2	—	1	1	—	19	2	
Müller	—	—	5	3	2	—	—	—	—	—	5	—	1 Drucker nicht tarifm.
Neues Tageblatt	3	1	29	2	4	—	1	—	—	—	31	—	
Paulinenpflege	1	—	2	1	1	—	—	—	—	—	2	1	Der Factor ist Maschm.
Rupfer	—	—	1	1	3	1	—	—	—	—	3	—	
Schott	1	—	3	1	3	1	—	—	—	—	2	2	
Staatsanzeiger	1	—	17	1	2	—	—	—	—	—	1	16	
Stähle & Friedel	1	—	7	4	3	4	—	—	—	—	11	—	1 nicht tarifmäßig.
Steinlopf	1	—	5	2	3	2	—	1	—	—	4	3	Der Stereot. ist Setzer.
Stoll jr.	—	—	4	1	1	—	—	—	—	—	5	—	
Südd. Verlagsinstitut	1	1	23	5	3	1	—	—	—	—	22	7	
Vereinsbuchdruckerei	1	1	11	4	2	1	—	—	—	—	13	3	
W. Verkehrsanstalten-Druckerei	1	—	1	3	—	—	—	—	—	—	4	—	
Ulm:													
Ebner	—	—	18	6	3	5	—	1	—	—	22	2	19 nicht tarifmäßig.
Gebr. Stiibling	1	—	8	1	5	2	—	—	—	—	8	—	6 nicht tarifmäßig.
Wagner	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	2	—	1 nicht tarifmäßig.
Sellmer	—	—	2	2	2	1	—	—	—	—	2	—	2 nicht tarifmäßig.
Ving	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	?	?	?
Helb	—	—	3	1	2	—	—	—	—	—	?	?	?
Tübingen:													
Raupp jr.	1	—	17	1	3	1	—	—	—	—	2	15	Bezahl. n. 1876er Tarif.
Nieder	1	—	9	1	3	1	—	—	—	—	7	2	Bezahl. n. 1876er Tarif.
Kohlhammer & Dr. Görsch	1	—	9	2	3	1	—	—	—	—	3	6	Bezahl. n. 1876er Tarif.
Haller	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	?
Neutlingen:													
Rupp	1	—	8	2	3	—	—	—	—	—	11	—	Söhne: 14—28 Mk.
Baur	—	—	4	1	3	1	—	—	—	—	4	1	Söhne: 17—25 Mk.
Vosinger	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	3	—	2 nicht tarifmäßig.
Sauer	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	?
Fleischhauer	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	?
Hebsacker	—	—	3	1	2	1	—	—	—	—	2	2	?
Bardenschlager	1	—	3	2	2	—	1	—	—	—	2	2	3 nicht tarifmäßig.
Esslingen:													
Bechtle	1	—	6	2	2	—	—	—	—	—	8	—	
Harburger	—	—	6	1	2	—	—	—	—	—	7	—	
L. Schreiber	—	—	4	1	6	1	—	—	—	—	5	—	
J. F. Schreiber	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	2	—	
Schlör	1	—	2	1	2	—	—	—	—	—	3	—	2 Setzer nicht tarifm.
Rangguth	1	—	5	1	—	—	—	—	—	—	?	?	?
Ludwigsburg:													
Greiner & Angeheuer	—	—	11	1	4	1	—	—	—	—	12	—	
Dittmar	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	
Hugenlaub	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	Nicht tarifmäßig.
Schnabel	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	
Heilbronn:													
Rembold	—	—	2	2	3	2	—	—	—	—	4	—	Nicht tarifmäßig.
Braun	1	—	2	1	7	—	—	—	—	—	4	—	Nicht tarifmäßig.
Braunbeck	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3	—	1886er Tarif.
Krämer & Schell	3	1	25	6	13	8	—	—	—	—	?	?	Nicht tarifmäßig.
Gehler	1	—	1	1	5	1	—	—	—	—	3	—	Nicht tarifmäßig.
Ravensburg:													
Mexger	1	—	22	2	3	1	—	1	—	—	16	10	14 nicht tarifmäßig.
Ulrich	—	—	3	1	2	—	—	—	—	—	4	—	3 nicht tarifmäßig.
Pforzheim:													
Druckerei des Beobachter	1	—	8	2	4	—	—	—	—	—	—	—	4 nicht tarifmäßig.
" d. Pforzh. Anzeiger	—	—	7	2	4	—	—	—	—	—	9	—	
Hamberger	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3	—	
Drucker. d. General-Anz.	1	—	—	1	3	—	—	—	—	—	1	—	Der Factor hat 3 Messforts.
Fechingen:													
Sulger	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	
Gebr. Daifer	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	
Kleinmaier	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	1	—	1 nicht tarifmäßig.

amtiert habende Mitglieder daran partizipieren müssen. Da heißt's nun wieder herauszahlen!

Die Buchdruckerei von H. Dittberner in Schömberg ist in den Besitz des Herrn Joh. Reichmann aus Keoschütz, zuletzt in Rathenow, übergegangen.

Der Deutsche Senefelderbund zählte am Ende des Jahres 1887 1148 Mitglieder. Die Zahl der Mitgliedschaften beträgt 32. Vermögen des Allgemeinen Unterstützungskasse 4061,59 Mk., der Invalidenkasse 34621,62 Mk. Die Eintrittsberechtigung ist auf Licht- und Zinldrucker ausgedehnt worden. Beitrag pro Woche 25 Pf. und monatlich 10 Pf. Sterbegeld-Beitrag. Reiseunterstützung wird für je 20 km, in gerader Linie bemessen, 25 Pf. bezahlt. Krankengeld gibt es 70 Pf. für jeden Wochentag, Sterbegeld bis zu einjähriger Mitgliedschaft 50, später 100 Mk. Der Zentral-Kranken- und Sterbekasse des D. S. B. gehören 3788 Mitglieder an. Zahl der Verwaltungsverstellen 43. Das Vermögen beträgt 18427,24 Mk.

Anlässlich der Jubelfeier des Vereins der Buchdrucker Krains wurde uns ein in der Laibacher Vereinsdruckerei in sieben Farben hergestelltes Gedendblatt übersandt, dessen Druck sehr viel zu wünschen übrig läßt. Hinsichtlich des Satzes wäre der Gesamteindruck ein guter, nur fehlt dem Setzer das Verständnis zum architektonischen Satze. Die Auslassung eines Wortes im Titel trägt auch nicht gerade zur Verbesserung des Blattes bei. Uebrigens würden wir des mangelhaft gruppierten Textes wegen dem Setzer noch ein recht fleißiges Studium der Titelregeln empfehlen.

Die Newyorker World baut sich ein neues Haus. Der Grund und Boden dazu kostet 2700 000 Mark, das Gebäude selbst wird 4 1/4 Millionen Mark kosten.

The Linograph Type Composing Maschine ist der etwas neu klingende Name einer Setzmaschine, die bei zwei Tageblättern in Chicago sich bewährt haben soll.

Flensburg. Von 220 Mitgliedern haben nur 188 abgestimmt. Für Auflösung der Z. K. K. stimmten 22, gegen dieselbe 166.

Hamburg. Urabstimmung über den Antrag betr. Auflösung der Z. K. K. Abgegeben 576 Stimmen, davon 33 für Auflösung, 539 gegen dieselbe; 4 waren ungültig.

Mürnberg. Bei der vorgenommenen Urabstimmung über Auflösung der Kasse stimmten 310 für und 566 Mitglieder gegen Auflösung. — Bei der Ablieferung der Krankenmeldebüchlein und Krankengeld-Quittungen kommen immer wieder Irrtümer vor; es werden daher die verehrlichen Ortsverwalter resp. Kassierer ersucht, darauf zu achten, daß auf den Kranken-Anmeldebüchlein stets Stand, Alter, Geburtsort (nicht Wohnort) und Krankheit sowie auf den Quittungen die Hauptbuch-Nummer (Invalidenkassen-Nummer) angegeben ist.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Bewegungsstatistik des Gau's Schlesien. Monat Mai 1888.

Mitglieder- zahl am Anfang	Neu eingetreten Wieder eine- getreten	Zugereift	Vom Militär	Abgereift	Ausgetreten	aus- geschlos- sen	Sum Militär	Gestorben	Spätsch ge- borenen	Mitglieder- zahl am Ende	1. Steuernde Mitglieder.					Krank	Arbeits- loß							
											2. Restanten.							R. Tage	M. Tage					
											Woche:													
											1.	2.	3.	4.	5.									
I.	294	2	—	3	—	6	—	—	—	293	275	8	265	6	264	17	272	11	—	—	15	262	25	458
II.	258	1	—	5	—	10	1	5	—	248	236	13	232	15	229	17	225	18	—	—	9	196	16	317
	552	3	—	8	—	16	1	5	—	541	511	21	497	21	493	34	497	29	—	—	24	458	41	775

Anmerkungen: I. = Breslau; II. = die übrigen Bezirke des Gau's zusammen. In der Rubrik „Krank“ befinden sich bei I. keine arbeitsfähigen Kranken, bei II. 5 arbeitsfähige Kranke mit 105 Tagen. In der Rubrik „Arbeitslos“ befinden sich bei I. 18 nicht bezugsberechtigte Mitglieder mit 364 Tagen, bei II. 7 mit 147 Tagen.

Ausgaben im Monat Mai.

Allgemeine Kasse						Extra- unterstützung			Zentral-Krankenkasse				Zentral- Invaliden- kasse				
Reisegeld		Arbeitslosen- unterstützung.		Unterstützungen nach § 2 zc.					Krankengeld		Begräbnis- geld						
Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Mitgl.	Mk.			
I.	18	98	15	6	94	—	—	2	6	—	15	524	—	1	100	2	62
II.	65	406	10	7	150	—	—	5	5	—	9	248	50	—	—	1	28
	83	504	25	13	244	—	—	7	11	—	24	772	50	1	100	3	90

Schleswig-Holstein. Bei der Wahl eines Revisors an Stelle des abgereiften Herrn Karl Spatt wurden 188 Stimmzettel abgegeben. Es erhielt Peter Siemerling 183 Stimmen, 3 fielen auf zwei verschiedene Namen und 2 Bettel waren unbeschrieben.

Bezirk Spandau. Am 30. Juni fehlte von der Mitgliedschaft Eberswalde noch die Abrechnung vom Monat Mai sowie die Begleichung der Reste vom Monat April. Die Mitglieder werden ersucht, unverzüglich ihren Verpflichtungen nachzukommen, da sonst Ausschluß beantragt werden muß.

Bezirk Weiskensfeld. Bei der am 28. Juni stattgefundenen Neuwahl des Bezirksvorstandes hat sich derselbe wie folgt zusammengesetzt: Rud. Bräuer, Vorsteher; Heinrich Lütge, Kassierer; Karl Krämer, Schriftführer. Als Revisoren fungieren die Herren Rebelky und Beymer. Briefe und sonstige Sendungen sind an Rud. Bräuer, Geldsendungen an Heinrich Lütge, beide Kells Buchdruckerei, zu richten.

Mannheim. Das Johannisfest der hiesigen Vereinsmitglieder, welches infolge der Landstrauer in Baden am 24. Juni nicht stattfinden konnte, wird nunmehr bestimmt am Sonntage den 8. Juli in den Lokalitäten des Badner Hofes abgehalten werden. Die Kollegen der umliegenden Orte sind freundlichst zur Teilnahme eingeladen.

Bewegungs-Statistik.

Osterland-Thüringen. 1. Qu. 1888. Es steuernten 459 Mitglieder in 7 Bezirken. Neu eingetreten sind 4, zugereift 41, abgereift 46, ausgetreten 8 (die Setzer Philipp Kaltenleitner aus Salzburg, Wilh. Kabeletz aus Schönebeck, Herrn Lindner aus Naumburg, Richard Hölzer aus Jena, Karl Ziegler aus Jena, Robert Pfeiffer aus Naumburg, Louis Knörich aus Naumburg sowie der Drucker Karl Feller aus Naumburg), ausgeschlossen 8 (die Setzer Paul Leipziger aus Glauchau, Karl Naumburg aus Schloßrippach, Richard Keller aus Ebersbach, Aug. Siefert, Hermann Illies aus Naumburg, Heinrich Meyer aus Osnabrück sowie die Drucker Friedrich Haberborn aus Gera und Franz Jahn aus Naumburg, sämtlich wegen Resten), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 448. — Konditionslos waren 38 Mitglieder 95 Wochen, krank 36 Mitglieder 695 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dresden der Setzer Franz Pick, geb. in Habern 1869, ausgelernt in Wien 1888. — Richard Seyde, Königsbrücker Straße 40.

In Liegnitz der Setzer Heinrich Mieschner, geb. in Laufcha (Sachsen) 1855, ausgelernt in Warenborn 1874; war schon Mitglied. — Friedrich Martini, Neue Hainauer Straße 35, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Mai.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat April 156 Mitglieder, aus Kondition kamen 208, aus dem Auslande 81, aus konditionslosem Aufenthalte 13, krank waren 6, zusammen 464 Mitglieder (395 S., 45 Dr. u. 24 G.), worunter 64 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 71, ins Ausland gingen 56, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 16, krank wurden 3, ausgesteuert 3, der Nachweis hörte auf bei 17, auf der Reise verblieben 298, zusammen 464 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 5854,85 Mk. à 95 Pf., 1486,80 Mk. à 70 Pf., an Porto, Remuneration zc. 147,20 Mk., in Summa 7488,85 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat April 135 Mitglieder, neu hinzugekommen 204, zusammen 339 Mitglieder (296 S., 34 Dr. u. 9 G.); hiervon traten wieder in Kondition 136, auf die Reise gingen 15, krank wurden 2, invalid 1, ausgesteuert 9, zum Militär ging 1, arbeitslos verblieben 175, zusammen 339 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 5630 Mk. für ebensobiele Tage.

— Am 30. Juni fehlten noch die Abrechnungen der Arbeitslosenunterstützung pro April und Mai vom Obergau.

Ravensburg. Der Verkehr befindet sich laut Beschluß der hiesigen Mitgliedschaft vom 1. Juli an im Gasthose zum Dreikönig. Preise billigt. Corr. liegt auf.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Dresden. Die Urabstimmung über die event. Auflösung der Z. K. K. ergab: Für Auflösung 296, gegen Auflösung 208 Stimmen.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern. Kassenbericht

pro 1. Qu. 1888 (abgeschlossen am 30. April 1888).
I. Vereinskasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mk. 4631,02
12844 Wochenbeiträge von 1122 Mitgliedern	" 642,20
Zinsen	" 34,73
Besondere Einnahmen	" 13,40
	Mk. 5321,35

Ausgaben:

Unterstützungen	Mk. 50,00
Verwaltungskosten (Porti, Druckf. zc.)	" 169,78
Generalversammlung des U. B. D. B. für Diäten zc.	" 230,80
An die Mitgliedschaften (10% der Einnahme)	" 61,49
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	" 4809,28
	Mk. 5321,35

II. Allgemeine Kasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mk. 8437,21
12844 Wochenbeitr. von 1122 Mitgl.	" 7706,40
Aufnahmen	" 72,00
Zinsen	" 63,28
	Mk. 16278,89

Ausgaben:

Arbeitslosen-Unterstützung:	
a) auf der Reise	Mk. 1288,70
b) am Orte	" 776,00
Besondere Unterstützungen	" 40,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme)	" 102,75
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	" 14071,44
	Mk. 16278,89

III. Invalidenkasse.

Einnahmen:

Saldo-Vortrag von voriger Rechnung	Mk. 51630,14
13461 Wochenbeiträge von 1096 Mitgliedern	" 2692,20
Zinsen	" 474,72
	Mk. 54797,06

Ausgaben:

Unterstützung an 6 Invaliden	Mk. 434,00
Verwaltungskosten (2% der Einnahme)	" 53,84
Saldo-Vortrag für nächste Rechnung	" 54309,22
	Mk. 54797,06

Bilanz pro 30. April 1888.

Aktiva:

Wertpapier-Konto	Mk. 36000,00
Hypothek-Konto	" 28000,00
Kassa-Konto	" 953,08
Konto-Korrent-Konto (div. Außenft.)	" 1776,82
	Mk. 75329,90

Passiva:

Vermögens-Konto der Allgemeinen Kasse	Mk. 14071,44
Vermögens-Konto der Invalidenkasse	" 54309,22
Vermögens-Konto der Vereinskasse	" 4809,28
Konto-Korrent-Konto (vorl. Einnahmen)	" 2139,96
	Mk. 75329,90

Die vorgenommene Urabstimmung über Befassung des Beitrags in bisheriger Höhe bis Schluß dieses Jahres ergab: 725 Stimmen für und 143 gegen Befassung. Es beträgt somit der wöchentliche Beitrag wie bisher 1,35 Mk. (inkl. Z. K. K.) pro Woche.

Mürnberg. Der Vorstand.

Anzeigen.

Ein gut eingeführtes Fachgeschäft für Buch- und Steindruckereien ist besonderer Umstände halber mit und ohne Grundstück zu verkaufen. Offerten befördert „Invalidendant“ Leipzig unter G. V. 641.